

Neues aus der Landeshauptstadt

Lehrerbedarf an Sächsischen Schulen

CDU will Qualität des sächsischen Bildungssystems langfristig sichern



Gemeinsamer Besuch von Kultusminister Prof. Dr. Roland Wöllner und Aloysius Mikwauschek in der Vorschule der Kindertagesstätte in Panschwitz

Auf Grund des Geburtenrückgangs in den letzten 20 Jahren hat sich die sächsische Schullandschaft gravierend verändert. Sinkende Schülerzahlen führten zu Schulschließungen. Im „Schulkompromiss“ hatte sich die CDU-Fraktion dafür entschieden, beim Rückgang der Schülerzahlen um 50 Prozent die Zahl der Lehrerstellen auf 70 Prozent abzusenken. Damit ist eine Qualitätsverbesserung der schulischen Bildung erreicht

worden. In den letzten 15 Jahren sind aus dem sächsischen Schuldienst über 20.000 Lehrerinnen und Lehrer ausgeschieden, während lediglich 5.000 neu eingestellt wurden. Somit erhöhte sich das Durchschnittsalter des Lehrpersonals erheblich. Derzeit sind knapp 9 Prozent der sächsischen Lehrer unter 40 Jahre, 37 Prozent zwischen 40 und 50 Jahre, 43 Prozent zwischen 50 und 60 Jahre und 11 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer sind sogar über 60 Jahre. Das fortschreitende Defizit an Junglehrern wird zeitlich differenziert alle Schularten betreffen.

Während im Schuljahr 1995/ 1996 noch über 756.000 Schüler an allen sächsischen Schulen lernten, waren es im Schuljahr 2010/ 2011 lediglich noch 374.000. In den beiden folgenden Schuljahren wird es weiterhin leicht rückläufige Schülerzahlen geben, ab dem Schuljahr 2012/ 2013 werden mit ca. 389.000 leicht steigende Schülerzahlen prognostiziert. (Im ländlichen Raum des Landkreises Bautzen war diese Entwicklung besonders deutlich. Von 2000 bis 2010 halbierte sich die Schülerzahl fast von reichlich 25.000 auf 13.000 Schüler.)

Der Freistaat hat nun die Aufgabe, den Personalbedarf der Schulen unter Berücksichtigung der stabilen bzw. steigenden Schülerzahlenentwicklung zu sichern. Jedoch sinkt die Zahl der Abiturienten und Hochschulabsolventen infolge der demografischen Entwicklung drastisch, sodass der Fachkräftebedarf in vielen Branchen wächst und sich der der Freistaat Sachsen künftig bei der Gewinnung der besten

für den Lehrerberuf in einem sich zuspitzenden Wettbewerb mit anderen Branchen befindet. Aufgrund der demografischen Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung im Freistaat Sachsen werden ab 2015 ca. 60.000 bis 70.000 Menschen jährlich aus dem Erwerbsalter ausscheiden. Lediglich ca. 23.000 bis 30.000 werden in das Erwerbsleben eintreten. Dieser Effekt wird über die nächsten 25 Jahre anhalten. Während derzeit das Arbeitsvermögen die Nachfrage übersteigt, wird sich künftig jährlich das Arbeitskräftedefizit vergrößern – auch bei der Lehrerschaft. Hatten wir im Schuljahr 2002/03 noch ca. 13.500 Abiturienten unserer allgemeinbildenden Gymnasien, so waren es im Schuljahr 2010/11 nur noch knapp 7.000. Sieben bis zehn Prozent der Studienanfänger entscheiden sich für ein Lehramtsstudium. An den Mittelschulen und Gymnasien sind vor allem Englisch, Mathematik und Deutsch aber auch Französisch Mangelfächer. Grundschulen, Mittelschulen und Gymnasien werden je 25 Prozent des künftigen Lehrerbedarfs aufweisen, Förderschulen 13 Prozent und berufsbildende Schulen 12 Prozent. Jedoch ist aktuell an den Universitäten und Hochschulen Sachsen das Lehramt für Gymnasien mit 59 Prozent stark überrepräsentiert, während die Lehrämter für Grund- und Mittelschulen mit ca. je 10 Prozent stark unterrepräsentiert sind. Eine Studienorientierung auf die Lehramtsstudiengänge, die beispielsweise gegenüber dem Abiturientenjahrgang 2011 erfolgt, wird frühestens 2017 und in den Folgejahren wirksam.

Die CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag wird wie in der letzten Steuerschätzung prognostiziert die Steuermehreinnahmen zur Zukunftsvorsorge nutzen. Entgegen dem Stellenabbau werden bereits im Jahr 2011 250 zusätzliche Lehramtsreferendare geschaffen. Ab 2012 erhöht sich diese Zahl um weitere 573 Referendare



Sächsische Schulen mit Zukunft: Einweihung des Neubaus am Ferdinand-Sauerbruch-Gymnasium in Großröhrsdorf

auf 1.800. Mit dieser Entscheidung sind Mehrausgaben in Höhe von 4,7 Mio. Euro verbunden. Darüber hinaus soll mit weiteren Maßnahmen begleitend hingewirkt werden, um den Lehrerberuf in Sachsen noch interessanter zu machen und junge Leute für ein Lehramtsstudium in Sachsen zu begeistern, auch unter einer Beachtung der Studienorientierung auf Mangelfächer.